

nicht von jedem im notwendigen Tempo überwinden. Wir brauchen den Mut, kühn dort Entscheidungen zu treffen, wo Kader diesen Prozeß, ob aus Altersgründen oder aus Starrheit der Auffassungen, nicht mehr verstehen. Alles andere wäre zum Schaden der Entwicklung und auch zum Schaden unserer Partei.

Ich meine, wenn wir die angestrebte revolutionäre sozialistische Umwälzung erreichen wollen, dann kann *jeder persönlich* nur aktiv mitwirken, wenn er bei sich selbst anfängt. Ich halte nichts davon, nur die Verwunderungsmütze aufzusetzen. Ich meine, es ist die Pflicht jedes gewählten Funktionärs, in diesem Sinne *mit sich selbst ins reine* zu kommen. Jeder muß sich ehrlich machen. Nur so kann er auf neue Weise arbeiten. Das ist im Zentralkomitee so, in der Regierung, aber genauso auch im Bezirk und Kreis. Keiner darf mit dem Rücken an die Wand. Keiner kann versuchen, sich mit Versprechungen interessant zu machen. Es ist unverantwortlich, von der 40-Stunden-Woche zu sprechen. Ich muß sagen, wir haben Ställe, in denen das 365-Tage-Arbeitsjahr besteht. Es werden viele Forderungen aufgestellt. Schnell ist versprochen, sie zu erfüllen. Aber wo soll das alles mit einem Mal herkommen? Wo soll das herkommen, wenn so viele die DDR verlassen? Wir müssen klar und unverblümt sagen, *was wir können* und *was wir nicht können*. Man muß heute mehr denn je den Mut haben, das sachlich, aber bestimmt zu sagen. Die Glaubwürdigkeit wird auch dadurch gestärkt, wenn jeder spürt, daß wir auch *Standpunkt und Kreuz* haben.

Aus dieser Sicht möchte ich einiges zur Agrarpolitik sagen.

In der 40jährigen Geschichte der DDR haben sich Positionen herausgebildet, die *nicht zerredet* werden dürfen: Das sind die LPG mit ihren großen demokratischen Möglichkeiten. Das ist das Bündnis.

Zu den Grundpositionen gehört, daß die Klasse der Genossenschaftsbauern und das Dorf eine *feste Perspektive* haben. Wir haben eine dynamische und aktiv wirkende Bauernorganisation - die *VdgB*.

Es ist von großem Wert, wie die *Wissenschaft mit der Bauernpraxis* verbunden wurde.

So, wie wir diese bewährten und von den Bauern selbst verteidigten Positionen zu beachten und schöpferisch auszubauen haben, müssen wir auch bereit sein, herangereifte und angestaute Probleme, Disproportionen, schwierige Produktions- und Lebensbedingungen oder bürokratische Arbeitsweisen aufzugreifen, schonungslos und realistisch so darzustellen, wie sie sind, und im Sinne der revolutionären Erneuerung voranzubringen.

Die Partei muß wirklich *aufnahmebereit* für die anstehenden Probleme sein und Richtungen ihrer Lösungen vorschlagen.